

und zeigte durch Leistungsvergleiche die starken und schwachen Stellen im Kreisgebiet auf. Dabei schätzte das Büro der Kreisleitung ein, daß die Parteiorganisation im Eisenhüttenkombinat ihre Aufgaben bei der Durchführung der Beschlüsse der Partei im Kreis am besten löste. Darum stellte die Aktivtagung die Aufgabe, im Jahre 1960 die sozialistische Gemeinschaftsarbeit nach dem Beispiel der Hüttenwerker zur Massenbewegung im gesamten Kreis Stalinstadt zu machen, und erklärte die Bauindustrie des Kreises zum Schwerpunkt der Parteiarbeit. Hier geht der Kampf um die Erfüllung der Pläne bei bester Qualität und niedrigsten Kosten. Während im Eisenhüttenkombinat 84,8 Prozent der Produktionsarbeiter in den Brigaden um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, sind es in der Bauindustrie nur 25,7 Prozent.

Die Kreisparteiaktivtagung beauftragte die Parteiorganisation in der Bauindustrie, vom Beispiel der Hüttenwerker zu lernen, um in ihrem Bereich gleiche Erfolge zu organisieren. Der Leistungsvergleich zwischen den Fortgeschrittenen und den Zurückgebliebenen auf dieser Tagung deckte offen die Schwächen und Mängel auf.

In der Bauindustrie haben die Genossen es nicht verstanden, mit dem Beispiel der Besten alle Werkstätigen zu mobilisieren, obwohl es auch dort hervorragende Beispiele gibt. So kämpft seit einem Jahr die Jugendbrigade „XXI. Parteitag“ um die Durchsetzung neuer Baumethoden, speziell des Ringfließverfahrens, in Stalinstadt, ohne daß die Parteileitung ihr größere Hilfe zuteil werden ließ. Wiederholt mußte das Büro der Kreisleitung eingreifen, um die Genossen und Kollegen dieser Brigade zu unterstützen, damit sich



**„Rote Treffs“, auf denen die Kumpel zu politischen Ereignissen und zur Erfüllung ihres Planes Stellung nehmen, haben sich im EKS als äußerst wirksam erwiesen. Auf unserem Bild verlesen „Rote Hochhölner“ neue Verpflichtungen**